

# Chronik für den Monat Juni 1929 [Fortsetzung und Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - (1929)

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396578>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tige Rolle, welche aber gar nicht abgeklärt ist. Nach allgemein geltender Auffassung ist das Aversertal im Anschluß an das Rheinwald im 13. Jahrhundert durch die Walser besiedelt worden. Das Grab beweist nun aber, daß schon eine Reihe Jahrhunderte vorher Menschen im Averser Hochtal anwesend waren, wobei allerdings die Frage, ob ständig oder nur vorübergehend, nicht beantwortet werden kann. Es wäre wohl gewagt, mit dem Einzelgrab die eigentliche Bewohnung des Tales beweisen zu wollen, denn es ist ebensogut möglich, daß dasselbe von durchziehendem Volk, von Jägern oder auch von Hirten errichtet worden ist. Daß schon damals und schon früher während der Eisen- und Bronzezeit im Sommer die Alpweiden mit den Herden befahren wurden, wird zwar allgemein nicht angenommen, kann aber angesichts der verschiedenen Bronzefunde auf Alpen ganz gut möglich sein.

Mag man die Herkunft des Grabes erklären wie man will, als interessante Erscheinung bleibt dieser Zeuge aus alter Zeit bestehen, um so mehr als es sich bei einer Meereshöhe von 1963 Meter um das höchstgelegene alte Grab der Schweiz handelt.

---

## Chronik für den Monat Juni 1929.

(Schluß).

24. Vom 20. bis 24. Juni fand in Silvaplana die Evangelisch-Rätische Synode statt. Neben den jährlich wiederkehrenden Verhandlungsgegenständen (Neuaufnahmen, Berichterstattung über Versicherungskasse und kantonale Kirchenkasse) seien als Traktanden mehr geschäftlicher Natur erwähnt der baldige Abschluß der neuen Liturgie, die Revision und Vereinigung der deutschschweizerischen Kirchengesangbücher und der Bericht über die kirchliche Stellenvermittlung durch den Leiter derselben, Pfarrer Tobler in Montstein. Zwei Haupttraktanden bildeten die Motion betreffend Dienstverweigerung aus Gewissensgründen und das Referat in der Pastoralkonferenz über die Berechtigung des Privateigentums. Die Motion wurde von den Motionären fallen gelassen. Nur ein einziger Punkt, der des Entzuges der bürgerlichen Ehren und Rechte, wurde aufrechterhalten und schließlich mit 48 gegen 12 Stimmen eine Resolution angenommen, wonach die Evangelisch-Rätische Synode, deren Mitglieder in der Mehrheit auf dem Boden der Landesverteidigung stehen, ihre Genugtuung darüber ausdrückt, daß

das Divisionsgericht 6 b bei der letzten Verurteilung eines Dienstverweigerers aus Gewissensgründen von dem Entzug der bürgerlichen Ehrenrechte abgesehen habe. Sie erhoffe, daß auch bei Urteilen anderer Militärgerichte in Fällen der Dienstverweigerung aus Gewissensgründen künftig auf Absprechung der bürgerlichen Ehrenrechte verzichtet werde. Die Frage des Privateigentums besprach Pfarrer G. Felix. Er verneint dessen Berechtigung vom christlichen Standpunkte aus und redet einem Kommunismus der Güter, der auf religiöser Grundlage beruhe, das Wort. Der Korreferent, Pfarrer Beriger, dagegen betonte, daß es in Gottes Schöpfung immer Unterschiede gebe und daß diese auch in der Nutzung der irdischen Güter nicht auszugleichen seien. Herr Pfarrer P. Cadonau sprach über die Stellung der Synode zur Alkoholfrage und gab der Wünschbarkeit Ausdruck, für unsern Kanton ein evangelisches Trinkereheim zu schaffen. Am Volksabend referierte Pfarrer Dr. Lichtenhahn von Wald über das Thema: „Was verstehen wir unter lebendigen Gemeinden und wie können solche geschaffen werden?“ Dekan Walser machte Mitteilungen über die Gründung des Zwingliheims in Wildhaus, das einem evangelischen Jugendwerk dienen will.

27. In Zürich starb im Alter von 61 Jahren der bekannte Historiker Dr. Robert Hoppeler, der sich auch mit der Bündnergeschichte eingehend befaßt und einige gründliche Aufsätze über die Walserfrage, über Safien und die Freiherren von Vaz geschrieben hat.

30. Der Bündnerische Gewerbeverband hielt seine diesjährige Delegiertenversammlung in der Aula des neuen Schulhauses in Arosa ab. Nach der Erledigung der geschäftlichen Traktanden sprach Nationalrat Dr. H. Tschumi, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, über: „Fünfzig Jahre Schweizer. Gewerbeverband.“

Gleichzeitig fand in Chur die Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspflege statt. Die Herren Nationalrat Dr. A. Gadiant, Reg.-Rat Dr. R. Ganzoni, Dr. med. K. Schnyder in Küblis und Schulinspektor Martin in Thusis hielten viel beachtete und teilweise recht eindrucksvolle Vorträge. Nationalrat Gadiant sprach über die Lebensbedingungen der Gebirgsbevölkerung, Herr Reg.-Rat Ganzoni über die Organisation des bündnerischen Sanitätswesens, Dr. Schnyder über die Hygiene der Gebirgsbevölkerung und Inspektor Martin über die Schuljugend in den Gebirgsgegenden. Alle Referate berücksichtigten ganz besonders die bündnerischen Verhältnisse und wurden von den zahlreichen Zuhörern mit großem Interesse angehört. An den Diskussionen beteiligten sich Reg.-Rat Weber von St. Gallen, Prof. von Gonzenbach von der Technischen Hochschule in Zürich, Reg.-Rat Kauffmann von Solothurn, und u. a. auch Herr Dr. O. Bernhard in St. Moritz mit einem sehr interessanten Votum über die sanitären Verhältnisse in unserm Kanton.

Im Kunsthaus in Chur ist zurzeit die schweizerische Turnusausstellung zu sehen, wie sie in dieser Reichhaltigkeit (168 Gemälde und Graphiken und 52 Plastiken) in Chur wohl nie gesehen wurde.

## Chronik für den Monat Juli 1929.

1. Vertreter der Gemeinden des Engadins und des Bergells traten am 30. Juni in Zernez zusammen, um den weiteren Ausbau der Engadiner Bahn nach Landeck und Chiavenna zu besprechen. Advokat Th. Dorta in Samaden hielt das einleitende Referat. In der Diskussion mußten die Bergeller leider erklären, daß ihr Tal außerstande sei, die vom kantonalen Eisenbahngesetz vorgeschriebenen 25 000 Fr. pro Kilometer zu leisten. Die Versammlung war aber der Meinung, daß Private, Gemeinden, Kanton und Bund das notwendige Kapital aufbringen. Die Versammlung beschloß auf Antrag von Nat.-Rat Vital, daß aus je einem Vertreter jeder Gemeinde des Engadins und des Bergells ein Komitee gebildet werden soll, das sich selbst konstituiert und einen Arbeitsausschuß wählt. Dem Komitee fällt die Arbeit zu, die Frage nach Kräften zu fördern.

In Poschiavo wurde die Errichtung einer Fortbildungs- und Handfertigkeitsschule mit 111 gegen 16 Stimmen beschlossen. Die Zulassung des Lastautos wurde dagegen mit 69 gegen 58 Stimmen verworfen.

Bei Grabarbeiten hat man in Pragmartin (Jenaz) auf der „Linde“ Teile von vier menschlichen Schädeln gefunden. Kiefer und Zähne sind noch gut erhalten. An gleicher Stelle wurden Mauerreste entdeckt, die auf einen unterirdischen Gang schließen lassen.

2. Die große Wohltäterin der Stadt Chur und des Kantons Graubünden, Fräulein Anna von Planta in Genf, hat anläßlich ihres 70. Geburtstages dem Gemeinnützigen Frauenverein Chur zugunsten seines Heims an der Fontanastraße in Chur 30 000 Fr. als Geschenk überwiesen.

In Disentis wurde am 25. Juni die Generalversammlung der Furka-Oberalp-Bahn abgehalten. Die Einnahmen von 968 269 Franken übersteigen bei weitem das Budget, das bei der Gründung aufgestellt wurde. In der Versammlung wurden Wünsche laut bezüglich einer Ausdehnung des Betriebes.

3. Der seinerzeit unter den Auspizien der Neuen Helvetischen Gesellschaft gegründeten Genossenschaft, welche das Schloß Rhäzüns erworben und für ein Ferienhaus für Auslandschweizer eingerichtet hat, ist vom Bundesrat eine Subvention à fonds perdu von 20 000 Fr. zugesprochen worden.